

## **Eignungspraktikum für angehende Auszubildende**

---

### **Abstract**

Was sollen angehende Azubis wissen, bevor sie sich für ein bestimmtes Berufsbild entscheiden? Was müssen ausbildungsbereite Betriebe über potenzielle Azubis wissen, bevor sie sich für einen bestimmten Bewerber entscheiden? Was können und müssen überbetriebliche Ausbildungsmeister in Erfahrung bringen, bevor sie eine praktikumsbezogene Eignungsempfehlung aussprechen? Antworten darauf werden in diesem Beitrag eingehend beschrieben und plausibel vorgetragen.

Eignungspraktika, die sich am vorgestellten Leitfaden orientieren, sind bestens geeignet, um einfach, klar umrissen und selbstverständlich die bestmögliche Grundlage für gewissenhafte Entscheidungen für alle Beteiligten zu sein.

### **1 Hintergrund und Zielsetzung**

Das Eignungspraktikum ist eine Dienstleistung der überbetrieblichen Ausbildungszentren an die Unternehmen ihres Verbandes.

#### **1.1 Ausgangssituation und Ziel**

Handwerksbetrieben, die nicht regelmäßig ausbilden, fehlt es häufig an der notwendigen Erfahrung, um sicher entscheiden zu können, welcher Bewerber für die ausgeschriebene Ausbildungsstelle der Richtige ist.

Eine Erleichterung für die Vergabe betrieblicher Ausbildungsstellen ist vor allem durch eine Komplettierung der Entscheidungsgrundlage zu erreichen. Neben den eigenen Eindrücken des potentiellen Ausbildungsunternehmens aus dem persönlichem Bewerbungsgespräch sowie den Empfehlungen eventuell verfügbarer Mentoren wie Eltern, Schullehrer, beteiligte Vertreter von Berufsberatung und von Unternehmen früherer Schülerpraktika ist das Eignungspraktikum ein wesentliches Instrument zur Absicherung der Einstellungsentscheidung. Erfahrene überbetriebliche Ausbilder beurteilen die Ausbildungseignung der Praktikanten und geben damit den Handwerksunternehmen eine fundierte Basis für ihre Einstellungsentscheidung.

Die Herstellung von größtmöglicher Entscheidungssicherheit erfolgt durch bestmögliche Darstellung der Ausbildungsrealität im Ausbildungszentrum unter Berücksichtigung von ratio- und emotio-strukturellen Voraussetzungen bei den Teilnehmern.

Weiterhin bewirkt der Einsatz des Eignungspraktikums eine Reduzierung von Dissens-Potenzial sowie des Risikos einer vorzeitigen Trennung während der Ausbildung und dient der Wahrung von Berufsstandsinteressen.

Doch bei aller Kompetenz und Erfahrung auf Seiten der überbetrieblichen Ausbilder bleibt die Verantwortung für die Einstellungsentscheidung immer beim einstellenden Unternehmen. Es kann von den überbetrieblichen Ausbildern nicht erwartet werden, den Unternehmen diese Entscheidung abzunehmen.

## **1.2 Ablauf des Eignungspraktikums**

Wie läuft nun das Eignungspraktikum ab? Das Praktikum geht über fünf Tage.

**Tag 1:** Zunächst werden die Praktikanten durch den Ausbildungsleiter begrüßt und in einem ausführlichen Gespräch mit dem Ausbildungszentrum vertraut gemacht. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Klassen eingeführt und vom Ausbilder übernommen. Er betreut die Praktikanten und stellt ihnen erste praktische Aufgaben.

**Tag 2 bis 4:** Vom zweiten bis vierten Tag führen die Praktikanten dann verschiedene praktische Aufgaben aus dem Berufsbild des Stuckateurs aus.

**Tag 5:** Am fünften Tag endet der Praxisteil. In einer schriftlichen Dokumentation werden die bearbeiteten Aufträge festgehalten, dazu gehört u.a. die Prüfung des zeichnerischen Darstellungsvermögens. Die schriftliche Bearbeitung der Tests dient der weitergehenden Bewertung der Sprachbeherrschung, der mathematischen Grundkenntnisse und der Allgemeinbildung. Abschließend beurteilt der Ausbilder den Praktikanten und führt ein Feedbackgespräch mit ihm durch. Die Unterlagen werden an das potenzielle Ausbildungsunternehmen weitergegeben.

## **1.3 Erste Erfahrungen und Anforderungen an die Beteiligten**

Im Ausbildungszentrum für Stuckateure in Leonberg wurden in den vergangenen sieben Jahren etwa 430 Eignungspraktikanten betreut. Sie wurden für den Zeitraum von jeweils einer Woche in eine der fünf vorhandenen Klassen des ersten bis dritten Lehrjahres integriert, wobei möglichst nie mehr als zwei Praktikanten zeitgleich in einer Klasse anwesend waren.

Im Eignungspraktikum werden vielfältige Anforderungen an die überbetrieblichen Ausbildungsmeister gestellt, wie zum Beispiel die Gestaltungsdynamik bei der Abbildung der Ausbildungsrealität, die Offensivdynamik im Umgang mit den Praktikanten und das Verantwortungsbewusstsein hinsichtlich der möglichen Auswirkungen der ausgesprochenen Empfehlung für alle Beteiligten und bezüglich des Einsatzes des eigenen Erfahrungs- und Erkenntnisschatzes. Außerdem ist auf eine Unvoreingenommenheit bei der Prüfung der Praktikanten hinsichtlich deren persönlicher Herkunft und Vorbildung, der Gegebenheiten im potenziellen Ausbildungsbetrieb und der eigenen aktuellen Belastungssituation zu achten. Vom Ausbildungsmeister wird eine Einsicht in die Notwendigkeit menschlicher, kommunika-

tiver, pädagogischer, fachlicher und struktureller Klarheit erwartet. Selbstverständlich sind die Eignungspraktikanten gefordert, sich bestmöglich zu präsentieren. Dazu zählen beispielsweise ein nutzenorientiertes Engagement, Aufgeschlossenheit gegenüber Unbekanntem und ein angemessenes Realitätsbewusstsein, Integrationspotenzial, Reaktionsrepertoire und Augenmaß in der Beurteilung. Die Praktikanten vermögen sich verständlich auszudrücken und besitzen die Fähigkeit, geordnet, vollständig, sachlich, konstruktiv, wahrheitsgetreu und respektvoll zu formulieren.

## 2 Ausbilder-Qualifizierung zur Durchführung von Eignungspraktika

Die Inhalte zum Eignungspraktikum sind unproblematisch im Rahmen eines eintägigen Seminars vermittelbar. Die zwei wesentlichen Schwerpunkte des Seminars sind die inhaltliche und zeitliche Gestaltung der fünf Praktikumstage und die Beurteilung der Eignungspraktikanten, was jeweils etwa einen halben Tag in Anspruch nimmt. Die Kernpunkte des Seminars stellen folgende Themen dar:

- der Sinn und der Zweck des Eignungspraktikums,
- die Anforderungen an die Ausbilder und die Auszubildenden,
- die Verantwortung der Ausbilder gegenüber den Unternehmen,
- der Ablauf des Praktikums, die Auswahl der für einen Praktikanten geeigneten Tätigkeiten,
- die Inhalte der schriftlichen Tests,
- der Aufbau und die Anwendung des Beurteilungsbogens einschließlich angegliederter Textbausteine und
- die richtige Vorgehensweise bei der Erstellung einer Beurteilung.

Beispielhaft soll aufgezeigt werden, wie das Seminar für die Qualifizierung der Ausbilder, die die Eignungspraktika durchführen, abläuft.

Tabelle 1: **Exemplarischer Seminarablauf für die Ausbilder-Qualifizierung zur Durchführung von Eignungspraktika**

Zeit	Inhalte	Methodik	Teilnehmer aktiv	Medien, Material, Unterlagen	Anmerkungen
8.30-9.00	Begrüßung Teilnehmer / Vorstellung Dozent Besprechung Organisatorisches	Vortrag des Dozenten	10%	Folien o. Flipchart	Interaktion mit Nachbarn + Gedächtnisübung
	Vorstellung Teilnehmer	Partnerinterview Teilnehmer	90%	ohne	

		oder Vortrag Teil- nehmer	90%	Flipchart	Steckbrief zur eigenen Person, max. 5 Punkte
9.00-10.00	Ablauf der Praktikumswoche  Sinn und Zweck des Eignungspraktikums Verantwortung der Ausbil- dungsunternehmen Dienstleistungs- funktion der ÜBA  Anforderungen an die Beteiligten	Vortrag des Dozenten  moderierte Dis- kussion  Gruppenarbeit Teilnehmer + Präsentation Teilnehmer	10%  50%  90%	Folien Flipchart  Kärtchen + Pinnwand	Visualisierung der Rollen der be- teiligten Personen  Teilnehmer- Gruppe 1: Ausbildungs- meister der ÜBA, Teilnehmer- Gruppe 2: Eignungs- praktikanten
10.00-10.20	Kaffeepause				
10.20-12.00	Praktische Arbeiten: Themengebiete Praktische Arbeiten zumutbare Anforderungen  Schriftliche Aufgaben: Themengebiete Schriftliche Aufgaben: Inhalte	Vortrag Dozent moderierte Dis- kussion  Vortrag Dozent Teilnehmer- Selbsttest	10% 50%  10% 90%	Folien u. Film ohne Testmuster in Papierform Tests Mathematik und Allgemein- bildung in Papierform	Umfang der Bearbeitung richtet sich nach zur Verfügung stehender Zeit
12.00-13.00	Mittagspause				
13.00-14.25	Aufbau Beurteilungsbogen + Systematik Textbausteine Inhaltliche Erarbeitung aller Beurteilungskriterien	Vortrag Dozent moderierte Dis- kussion	10% 50%	Folien Folien	
14.25-14.45	Kaffeepause				
14.45-15.45	Vorgehensweise bei der Erstellung einer Beurteilung und typische Beurteilungsfehler	Gruppenarbeit Teilnehmer + Präsentation Teilnehmer	90%	Kärtchen + Pinnwand	in Kleingruppen à 2-3 Teilnehmer
15.45-16.00	Abschlussrunde	offene Gesprächsrunde	50%	keine	

### **3 Nutzen für den Betrieb**

Gute Mitarbeiter sind der Schlüssel für den betrieblichen Erfolg, vor allem in einem Bereich mit hohem Personaleinsatz wie im Stuckateurhandwerk. Die Suche nach Fachkräften wird immer schwieriger, so dass es für die Fachunternehmen immer wichtiger wird, ihren eigenen Facharbeiter-Nachwuchs selbst auszubilden. Doch wie finden sie die Mitarbeiter, die auch für den Beruf geeignet sind?

#### **3.1 Bildungspartnerschaften mit Schulen**

Der Fachbetrieb soll im Rahmen der Bildungspartnerschaft einen direkten Kontakt zur allgemeinbildenden Schule halten. Dies können Haupt-, Real- oder Werkrealschulen sein. Das besondere an den Bildungspartnerschaften sind verbindliche und verlässliche Zusagen vom Unternehmen aber auch von Seiten der Schule. Folgende Vorteile bietet eine Bildungspartnerschaft:

- die Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf,
- das Kennenlernen der verschiedenen Anforderungen in den unterschiedlichen Handwerksberufen,
- die Förderung einer praxisorientierten Ausbildungskultur,
- das Kennenlernen von Ausbildungsbetrieben,
- die Förderung und Sicherheit des zukünftigen Fachkräftenachwuchses,
- die Bereitstellung von Praktikumsplätzen sowie
- die Förderung des Kontakts zwischen Auszubildenden und Schülern.

Neben kleinen Unterrichtsbausteinen soll der Betrieb auch Betriebspraktika anbieten. Erst wenn der Schüler bereits erste Erfahrungen im Betrieb mit dem Beruf gemacht hat, kann das Eignungspraktikum in der Überbetrieblichen Ausbildung besucht werden.

#### **3.2 Eignungspraktikum an der überbetrieblichen Ausbildungsstätte**

Das Eignungspraktikum stellt eine Art Eingangsprüfung dar, welche die Qualität der Auszubildenden und vor allem auch das Image des Berufes verbessert.

Der Betrieb erhält nach dem Eignungspraktikum einen Beurteilungsbericht (Praktikumsmappe) über die Leistungen des Praktikanten. Hier geht es nicht nur um die handwerklichen Fertigkeiten, sondern auch um schulische Kenntnisse und die persönliche Eignung.

Tabelle 2: **Beurteilungskriterien für den Ausbildungsbewerber**

Prüfung und Beurteilung der Ausbildungsbewerber hinsichtlich ihrer		
schulischen Kenntnisse	handwerklichen Fertigkeiten	persönlichen Eignung
Sprachbeherrschung Mathematische Grundkenntnisse Allgemeinbildung inkl. wirtschaftlichen Grundverständnisses räumliches Vorstellungs- und zeichnerisches Darstellungsvermögen	Holzbau Trockenputz Nassputz Putzgestaltung Wärmedämmung	Ausbildungsbereitschaft Ausbildungsbefähigung Arbeitsweise Sozialverhalten

### 3.3 Podcast über Eignungspraktikum

Über das Eignungspraktikum wurde ein kurzer Film gedreht, der den Ablauf gut darstellt und den Nutzen dem Betrieb verdeutlicht.

Der Film ist zu finden unter [www.stuck-komzet.de/podcast](http://www.stuck-komzet.de/podcast).

Weitere Informationen auch zur Dozentenqualifizierung erhalten Sie beim Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade, Siemensstr. 8, 71277 Rutesheim; Tel.: 07152 / 905071, [info@stuck-komzet.de](mailto:info@stuck-komzet.de).

### Zitieren dieses Beitrages

FALK, R. (2011): Eignungspraktikum für angehende Auszubildende. In: *bwp@ Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011, Fachtagung 03*, hrsg. v. BAABE-MEIJER, S./ KUHLMEIER, W./ MEYSER, J., 1-6. Online: [http://www.bwpat.de/ht2011/ft03/falk\\_ft03-ht2011.pdf](http://www.bwpat.de/ht2011/ft03/falk_ft03-ht2011.pdf) (26-09-2011).

### Der Autor:



#### Dr. ROLAND FALK

Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade

Siemensstr. 8, 71277 Rutesheim

E-mail: [falk \(at\) stuck-verband.de](mailto:falk@stuck-verband.de)

Homepage: <http://www.stuck-verband.de>